

~~XIII, 11~~
Geschichte
des
Turnvereins zu Anklam.

Festschrift

zum
fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeste des Vereins.

Mit einer Einleitung

über die

Entwicklung des Schulturnens in Anklam.

Herausgegeben

von

Vorstande des Turn-Vereins.



Heimatmuseum
„Otto Lilienthal“ Anklam

Inventar-Nr. 215

Sachgruppe: An

Stadtarchiv Anklam

Anklam 1886.

T. 23. N.
Nr. 64.

Digitalisiert von Museum im Steinort

Geschichte

des

Turnvereins zu Anklam.

Festschrift

zum

fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeste des Vereins.

Mit einer Einleitung

über die

Entwicklung des Schulturnens in Anklam.

Herausgegeben

von

Vorstande des Turn-Vereins.



Stadtarchiv Anklam

Anklam 1886.

Tit. 23 A. Nr. 64

Einleitung.

Einrichtung und Entwicklung des Schulturnens in Anklam.

In das Jahr 1886, in welchem der Anklamer Turnverein sein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum festlich zu begehen gedenkt, fällt zugleich das hundertjährige Jubiläum der ersten Einführung der Leibesübungen durch Gutsmuths in die Salzmann'sche Erziehungs-Anstalt zu Schnepfenthal und das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum der Errichtung des Turnplatzes in der Hasenhaide zu Berlin durch Jahn.

Die zunehmende Erkenntnis, daß die männliche Jugend in den höheren Schulanstalten ohne die Leibesübungen bei ihrer einseitigen geistigen Arbeit nicht gedeihen könne und die Brauchbarkeit für den Eintritt in das Heer immer mehr verlieren müsse, führte schon bald nach dem Befreiungskriege dazu, in verschiedenen Orten Preußens und der kleineren deutschen Staaten Turnplätze einzurichten.

Es geschah das zum Theil nach dem Vorbilde des im Jahre 1811 angelegten Berliner Turnplatzes in der Hasenhaide und durch mittelbare oder unmittelbare Einwirkung Jahns.

So errichtete Maßmann im Frühjahr 1815 zu Schwerinsburg für den jungen Grafen Max von Schwerin, den späteren Minister, einen Turnplatz und in demselben Jahre wurde Eduard Dürre*) von Jahn nach Friedland geschickt, um daselbst fünf Wochen lang Vorturner bilden zu helfen.

Unter Berufung auf den Wunsch des Unterrichtsministeriums forderte eine Verfügung der Stettiner Regierung vom 6. Februar 1818 den Magistrat von Anklam auf, wie in anderen Städten des Regierungsbezirks bereits geschehen, auch hier zum Sommer 1819 einen öffentlichen Turnplatz einzurichten.

Bei dem Wandel in der Ansicht über den Wert der Turnübungen, welcher sich bald darauf in Regierungskreisen vollzog, war von dieser ersten Anregung bis zur wirklichen Eröffnung eines Turnplatzes in Anklam ein weiter Weg, zu dessen Zurücklegung es eines vollen Vierteljahrhunderts bedurfte.

Noch sprach die Regierung in einem Erlaß vom 11. Februar 1818 ihre Freude darüber aus, daß auch auf dem Lande bereits einige Turnplätze eingerichtet seien, und forderte Bericht darüber, ob die Turnübungen auch im Winter fortgesetzt würden und wie die Eltern und das Publikum überhaupt in Absicht auf die Turnkunst gestimmt seien, zugleich sollte aber auch

*) Ein Freund Jahns. War vom Januar 1821 bis Herbst 1822 Hauslehrer in Dufow bei Anklam und hat sich um die Ausbreitung des Turnens sehr verdient gemacht.

berichtet werden, wer der Lehrer derselben und von welchem Charakter und Benehmen dieser sei, ob und in welcher Verbindung er mit anderen Turnplätzen stehe, und ob Spuren von Übertreibungen und Mißbräuchen wahrgenommen würden.

Inzwischen war die städtische Vertretung bemüht gewesen, die Vorbereitungen zur Anlegung einer Turnanstalt zu treffen. Der Magistrat unter Vorsitz des Bürgermeisters Kirstein (I) hatte das vor dem Steintor bei der Zwölfrute am Hohenstein'schen Wege gelegene, zum Vorwerk St. Jürgen zugehörige Ackerstück von vier Scheffel Ausfaat Größe, den sogenannten Hüttenbrink, dazu ausersehen, die Stadtverordneten eine jährliche Entschädigung von 6 Thalern an den Pächter Meyer von Gellendin für die Abtretung desselben bewilligt und der Zimmermeister Seeger (I) Grundriß und Kostenanschlag eingereicht.

Da machte eine Verfügung des Oberpräsidenten Sack vom 21. März 1819 bekannt, daß nach dem Befehl Sr Majestät des Königs die Turnübungen in diesem Jahre in eine richtige Verbindung mit dem gesamten Unterrichtswesen gesetzt und bis zu den dieserhalb zu erwartenden Ministerial-Bestimmungen wegen Eröffnung der Turnplätze keine Anstalten und Einrichtungen getroffen werden sollten.

Eine Kabinettsordre vom 2. Januar 1820 ordnete an, daß das Turnwesen gänzlich aufhöre und eine Ministerial-Verfügung vom 23. März 1820 befahl die Wegschaffung aller zum Behufe der ehemaligen Turnübungen in- und außerhalb der Städte errichteten Gerüste in ihrem ganzen Umfange.

Infolge der vorher genannten Oberpräsidial-Verfügung forderte der Magistrat unter dem 17. Juni 1819 die wegen des Turnplatzes noch schwebenden Verhandlungen von den Stadtverordneten zurück, da derselbe nicht zu eröffnen sei.

Damit war die Angelegenheit für unsere Stadt wie für ganz Preußen, in welchem die Zahl der geschlossenen Turnplätze sich auf vierzig belief, auf Jahrzehnte zur Ruhe verwiesen, wenn sie auch an einzelnen Orten und in mehreren deutschen Kleinstaaten noch ein kümmerliches Dasein fristete.

Auf eine unterm 25. April 1834 eingereichte Eingabe des Magistrats von Stralsund verfügte das königliche Ministerium am 9. Juni 1834, daß es gegen die in Antrag gebrachte Einführung der gymnastischen Leibesübungen bei dem dortigen Gymnasium nichts zu erinnern habe, wenn dieselben streng in den Grenzen bloßer Gymnastik gehalten, öffentliche Aufzüge und alle an frühere Ungeeignetheiten erinnernde Ausdrücke: „Turner, Turnplatz u. s. w.“ vermieden würden. „Insbesondere ist weder dem Lehrer zu gestatten, mit seinen Zöglingen Züge in die Umgegend zu machen, noch auswärtigen Turnlehrern der Zutritt zu dem Übungsplatz.“

Eine bedeutsame Wendung zum Besseren trat im Jahre 1837 ein, nachdem ein Jahr zuvor in der medizinischen Zeitung zu Berlin ein Aufsatz des Regierungs-Medizinrats Dr. Lorinser: „Zum Schutze der Gesundheit in den Schulen“ erschienen war.

Das königliche Ministerium weist in einer Verfügung vom 24. Oktober 1837 darauf hin, daß die Mehrzahl der Provinzial-Schulkollegien und fast alle Direktoren und Lehrer der Gymnasien die körperlichen Übungen als ein unabweisbares Bedürfnis dargestellt hätten, und gestattet, „um neue heilsame

Bewegung und frisches Leben in diese Anstalten zu bringen, die Einführung der körperlichen Übungen unter Fernhaltung alles Ungehörigen und Zweckwidrigen.“ Doch erfolgten die entscheidenden Schritte zur allgemeinen Einführung der Turnübungen erst in den nächsten Jahren nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV.

Auf Immediatbericht der Minister des Krieges, des Innern und der geistlichen u. Angelegenheiten vom 29. April 1842 befaß die Kabinettsordre vom 6. Juni 1842, daß die Leibesübungen als ein notwendiger und unentbehrlicher Bestandteil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volkserziehungsmittel aufgenommen werden sollten und unter dem 7. Februar 1844 ordnete eine Ministerial-Verfügung die Einrichtung von Turnanstalten bei den Gymnasien, höheren Stadtschulen und Schullehrer-Seminarien an.

Ohne die letztere abzuwarten, hatte schon unter dem 9. Juli 1843 der Magistrat von Anklam unter seinem damals noch kommissarischen Dirigenten Klappenbach den Stadtverordneten eine Vorlage wegen Errichtung einer Turnanstalt gemacht, in welcher es heißt: „Da die heranwachsende Generation bei dem Mangel an Gelegenheit, die Körperkraft zu üben, in körperlicher Beziehung nicht das zu werden verspricht, was die Väter derselben waren, so muß alles aufgeboten werden, um die Turnplätze, welche zugleich eine vorzügliche Vorbildung für den Soldatenstand darbieten, möglichst an allen öffentlichen Schulen wieder einzurichten.“

Die hierauf gerichteten Magistratsverfügungen drängten sich nun förmlich. Der Grund (die Sandkuhle) hinter dem Beyer'schen (Schützen-) Garten wurden geebnet, die Ränder abgestochen und mit Grassamen angefüllt und die inzwischen angefertigten Turngeräte aufgestellt, so daß mit den Turnübungen bereits Mitte August 1843 begonnen werden konnte.

Gemeinschaftlich mit den Schülern der ehemaligen höheren Stadtschule, die wie ihre Eltern auf die neue Sache gern und willig eingingen, turnten an den beiden schulfreien Nachmittagen auch einige von den älteren Schülern der allgemeinen Stadtschule, da diese von der Erlaubnis, teilzunehmen, nicht in der erwarteten Ausdehnung Gebrauch machten.

Die Übungen leitete unter Beihülfe der dazu in besondern Übungsstunden vorbereiteten jüngeren Lehrer der allgemeinen Stadtschule der Konrektor an der höheren Stadtschule, Kreisshmer, welcher als ehemaliger Schüler des Joachimsthal'schen Gymnasiums in Berlin seine turnerische Ausbildung von Jahn und später von Eiselen erhalten hatte.

Als derselbe zu Ostern 1846 das Pfarramt in Bargischow antrat, übernahm an seiner Stelle die Leitung der Turnübungen der damalige Lehrer an der allgemeinen Stadtschule, jetzige Lehrer an der höheren Bürgerschule, Wittenhagen, welcher sich dazu im Sommer 1845 in der Eiselen'schen Turnanstalt ein Befähigungszeugnis erworben hatte. Von ihm ist der Turnunterricht noch 1½ Jahre an der höheren Stadtschule und von Michaelis 1847 ab an dem Gymnasium, welches zu dieser Zeit aus jener errichtet wurde, bis jetzt fortgeführt worden, nachdem er sich im Sommer 1849 in der Maßmann'schen Turnlehrer-Bildungsanstalt weiter gebildet und im Jahre 1870 in der königlichen Zentral-Turnanstalt die Turnlehrerprüfung gemacht hat.

Auch erteilt derselbe den Turnunterricht an der zu Michaelis neu-
gegründeten höheren Bürgerschule ebenfalls zweimal wöchentlich.

Aufgrund einer Verfügung der Stettiner Regierung vom 11. Mai
1844, welche gefordert hatte, daß die Einrichtung der Turnanstalten nicht
blos auf die höheren Schulen zu beschränken, sondern auch auf die Bürger-
und Stadtschulen auszudehnen sei, sind im Sommer 1861 die Turnübungen
für die Knabenklassen der hiesigen allgemeinen Stadtschule als obligatorischer
Unterrichtsgegenstand eingeführt worden.

Noch früher, schon im Sommer 1856, hat das Turnen in der
höheren Töchterchule unter Leitung des Direktors Hülsen begonnen und wird
von einer in der Turnlehrerinnen-Bildungsanstalt zu Berlin geprüften
Lehrerin, Fräulein Hebert, als fakultativer Unterrichtsgegenstand auf einem
an dem Hofe derselben Schule gelegenen Turnplatze in zwei wöchentlichen
Stunden im Sommer fortgesetzt.

Auf dem allgemeinen Turnplatze turnten im Sommer 1885*):

1. 248 Schüler des Gymnasiums und der Vorklasse in zwei Abteilungen
zu zwei Stunden. Lehrer Wittenhagen.
2. 123 Schüler der höheren Bürgerschule in einer Abteilung zu zwei
Stunden. Lehrer Wittenhagen.
3. die Hauptabteilung der Stadtschule in 4 Abteilungen zu je 80
Knaben in zwei Stunden. Lehrer Meinke, Penkun, Hauer und
Hoffmann.
4. die Nebenabteilung der Stadtschule in zwei Abteilungen zu je 60
Knaben in zwei Stunden. Lehrer Greinert und Theel.

Vor dem Eintritt in den Bericht über das Winterturnen verdient es
der Turnplatz, daß über ihn noch einige Bemerkungen gemacht werden.

Wie derselbe nach dem Muster des Friedländer Turnplatzes angelegt
und eingerichtet ist, so hat er wieder dem Demminer als Vorbild gebietet.

Unter dem 17. Februar 1818 bittet der hiesige den Friedländer
Magistrat, zu gestatten, daß Zimmermeister Seeger (I) den Grundriß des
dortigen Turnplatzes nehmen und über dessen Geräte genaue Beschreibung
ansfertigen könne, und unter dem 26. Juli 1844 ersucht der Demminer.
den hiesigen Magistrat, ihm Plan und Verzeichnis der hiesigen Turnanstalt
mitzuteilen, welches beides er am 27. Oktober 1844 dankend zurücksendet.

Die im Sommer 1843 während weniger Wochen zu einem leidlichen
Tummelplatz umgewandelte Sandgrube erfuhr eine wesentliche Verbesserung
und Verschönerung im Frühjahr 1848, wo die Böschungen ringsherum
terrassiert und mit Rasen bekleidet, oben ein breiter Fußsteig angelegt und
mit einer Reihe von Linden bepflanzt wurde, wie der Platz vorher schon
unten mit Birken und Ahornbäumen eingefast und in seiner Mitte mit
drei Linden, die zu recht stattlichen Bäumen herangewachsen sind, bepflanzt
worden war. Wer sich jetzt an einem heiteren Sommertage des von hohen
Böschungen umgebenen Turnplatzes in seinem grünen Rasen- und frischen
Blättereschnade freut, der gedenkt wohl kaum noch der ehemaligen alten
Sandkuhle.

*) über das Winterturnen s. S. 8.

Wie die Schönheit dieses Platzes die muntere Jugend täglich zu fröhlichem Spiel anlockt, so ist in ihr auch der Grund zu suchen, weshalb die Veranstalter von größeren Festlichkeiten und Ausstellungen es gewohnt sind, den mit dem freundlichen Schützengarten leicht in Verbindung zu setzenden Turnplatz zu ihren Unternehmungen mitzubenuzen.

Schon bei der ersten allgemeinen Einführung der Turnübungen wurde von den Behörden darauf Gewicht gelegt, daß für geeignete Winterturnräume gesorgt werden müsse, wenn der Turnbetrieb guten Fortgang haben solle. Es ist schon anfangs bemerkt worden, daß ein Regierungserlaß vom 11. Februar 1818 unter andern darüber Bericht forderte, ob die Turnübungen auch im Winter fortgesetzt würden und in der früher angezogenen Ministerial-Verfügung vom 7. Februar 1844 und einer späteren vom 4. April 1865 wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß jede höhere Schulanstalt ein gedecktes und geschlossenes Turnhaus für die Abhaltung der Übungen im Winter und bei sonst ungünstiger Witterung erhalte.

Bei den Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung, einen Raum für das Winterturnen ausfindig zu machen, kam zuerst und wiederholt in Betracht der Boden im Gebäude der allgemeinen Stadtschule, welcher zu diesem Zweck durch Anbringung von Dachfenstern mehr erhellt und mit einigen Geräten ausgestattet werden sollte.

Aber nicht in diesem Raume, sondern in der seit der Franzosenzeit wüst gelegenen, später zu Wohnungen für Stiftspröbner ausgebauten Kirche zum heiligen Geist wurde mit dem Winterturnen der Anfang gemacht, indem hier die Schüler der höheren Stadtschule vom 3. Februar bis Ostern 1847 turnten.

Da dieser unwirtliche Raum sich durchaus ungeeignet zeigte, so ruhte der Turnunterricht in dem nächsten Winter, wurde aber nach der zu Michaelis 1847 bewirkten Errichtung des Gymnasiums auf Veranlassung des Gymnasialdirektors Gottschick vom Dezember 1848 bis Ostern 1849 mit einer beschränkten Zahl von Schülern in einem Saale des jetzigen Stiftsgebäudes in der Leipziger Allee fortgesetzt.

Bei der Überweisung dieses Gebäudes an die königliche Strafanstalt trat mit den Winterturnübungen ein längerer Stillstand ein, bis sie vom 5. Januar 1861 bis Ostern 1880 in dem zu diesem Zwecke gemieteten Saale des Gastwirts Woserow, dem bald Krüger als Besitzer folgte, wieder stattfinden konnten.

Die Teilnahme war hier anfangs eine freiwillige, und es wurden von den sich meldenden Schülern die der oberen Klassen, etwa 40 an der Zahl, zunächst berücksichtigt, da für mehr der Raum nicht ausreichte.

Zweckmäßiger gestaltete sich das Winterturnen seit dem Winter 1878/74, wo der Saal heizbar gemacht und beleuchtet wurde.

Während die Winterübungen bisher zu einer den Schülern recht ungelegenen Zeit, nämlich an den beiden schulfreien Nachmittagen von 3—4 Uhr abgehalten werden mußten, konnten sie jetzt auf Dienstag und Freitag von 6—7 Uhr abends verlegt werden, und da die Teilnahme nur den Schülern der Prima, Ober- und Untersekunda gestattet war, so diente der Winterturnunterricht zugleich zur Ausbildung von Vorturnern für das Sommerturnen.

Inzwischen hatten die Beschränktheit des gemieteten Raumes und andere Mängel desselben die städtische Verwaltung fortdauernd veranlaßt, über die Erbauung eines eigenen Turnhauses zu verhandeln.

Am 19. November 1864 forderte der Magistrat unter seinem damals interimistischen Dirigenten, dem jetzigen Bürgermeister Peters das Gymnasial-Kuratorium auf, sich über die Beschaffung eines Raumes für den Winterturnunterricht zu äußern und am 11. Februar 1865 hatte der Ratszimmermeister Seeger (II) die Zeichnung einer Turnhalle von 90' l, 50' t. und 16 bis 18' h. zum Kostenanschlage von 2072 Thalern eingereicht.

Nachdem der hiesige durch den Berliner Magistrat über die Einrichtung dortiger Turnhallen sich hatte eingehend berichten lassen, wurde die Angelegenheit hauptsächlich durch die Schwierigkeit, einen geeigneten Bauplatz zu ermitteln, jahrelang verzögert.

Teils nach, teils nebeneinander kamen in Betracht die Stelle der alten, später durch Brand zerstörten Scheune an dem Turnplatze selbst, der Stadtgarten am großen Wall, die Stelle rechts am Wege hinter dem jetzt Recklingschen Wohnhause, der zu St. Jürgen gehörige Platz an der Leipziger Allee und endlich ebendasselbst das Jagersche Grundstück, wo denn im Sommer 1880 der Bau nach einem vergrößerten und verbesserten Plane in Angriff genommen und mit großer Schnelligkeit ausgeführt wurde.

Nach Ausstattung der 5,0 m hohen, im Lichten 30,04 m langen und 14,15 m tiefen massiven Turnhalle mit Gerüsten und Geräten, die letzte von den vielen, welche der noch in demselben Jahre verstorbene Lieferant H. D. Kluge aus Berlin persönlich geleitet hat, konnte die Halle den Schulen am 12. März 1881 zum Gebrauche überwiesen werden.

Mit Herstellung der Halle, deren Gesamtkosten unter Hinzurechnung des Betrages von 2000 Mark für die Geräte sich auf rund 17 500 Mark belaufen, kann erst das hiesige Turnwesen als unter Dach und Fach gebracht angesehen werden.

Von ihrer Mitbenutzung durch den Turnverein abgesehen, turnten in ihr im Winter 1885/86*)

1. 207 Schüler des Gymnasiums mit Ausschluß der Vorklasse in zwei Abteilungen zu zwei Stunden, wozu noch eine Stunde für die Vorturner kam.
2. 104 Schüler der höheren Bürgerschule in einer Abteilung zu zwei Stunden.

Außerdem dient sie, wie diesen beiden Schulen, an rauhen und Regentagen des Sommerhalbjahres auch der allgemeinen Stadtschule dazu, die Turnübungen ohne Kürzung und Unterbrechung fortzusetzen.

*) über das Turnen im Sommer s. S. 6.

Geschichte des Anklamer Turnvereins.

Wenn auch durch die Kabinettsordre Friedrich Wilhelm's IV. vom 6. Juni 1842 bestimmt war, daß die Leibesübungen fortan als notwendige, unentbehrliche Bestandteile der Erziehung in den Kreis der Unterrichtsgegenstände aufgenommen werden sollten und insolgedessen, wie in der Einleitung gezeigt, auch in unserer Stadt das Turnen an den Schulen eingeführt worden war, so beschränkte sich dasselbe doch eben nur auf die Schüler. Erst in den funfziger Jahren begannen Erwachsene zu turnen und so wurde im Jahre 1856 auch hier von dem Kalkulator Ulrich, einem ehemaligen Stettiner Turner, der erste Männer-Turnverein begründet.

Ueber diesen Verein fehlen jedoch, da der Begründer verstorben, nähere Mittheilungen.

Am 19. Dezember 1856 zeigt der Vorstand des Turnvereins die Gründung des Vereins dem Magistrat an und bittet um die Erlaubnis, für den Winter die beweglichen Geräte des Winterturnlokals und für den Sommer den Turnplatz benutzen zu dürfen.

Dies von Ulrich, Vorsitzenden, Bogt, Kassenwart, Kleinfeld, Gerätewart, unterschriebene Gesuch wird genehmigt und erklären sich Ulrich und Anderson, welcher in die Stelle des ausgeschiedenen Aktuars Bogt getreten ist, bereit, die geforderte Garantie wegen etwaiger Beschädigungen der Geräte zu übernehmen.

Der Verein turnte im Johann Stuhr'schen Saale in der Breitenstraße. Dieser Saal, nicht zu verwechseln mit dem Friedr. Stuhr'schen, später Krüger'schen, ist später abgebrannt.

Aus dem weiter unten mitgetheilten Aufruf geht hervor, daß der Verein, zu dessen Vorstandsmitgliedern im Jahre 1857 außer dem Vorsitzenden Ulrich der Postsekretär Schulze und der Aktuar Anderson gehört haben, im Jahre 1859 aus Mangel an Mitgliedern hat eingehen müssen.

Zu Pfingsten 1861 waren im Elisenhain bei Greifswald die Turnvereine Pommerns versammelt und erließen im hiesigen Kreis-, Volks- und Wochenblatt folgenden Aufruf:

Männer und Jünglinge Pommerns!

Es bestehen gegenwärtig in Deutschland mehr als 500 Turnvereine, welche alle den gemeinsamen Zweck haben, die Turnkunst als das wirksamste Mittel zur Entwicklung mannhafter, vaterländischer Gesinnung und ins-

besondere zur sicheren Begründung der allgemeinen Wehrhaftigkeit zu üben und zu fördern. Die Zahl der Pommerschen Turnvereine ist im letzten Jahr von 2 auf 8 gestiegen, aber noch ist das Pommerland derjenige Teil von Deutschland, in welchem die Turnvereine am dünnsten gesät sind. Während in Sachsen schon so manches Dorf seinen Turnverein hat, sind bei uns sogar Städte, wie die durch den braven Nettelbeck berühmte, für die edle Sache der deutschen Turnerei noch nicht gewonnen.

Männer und Jünglinge Pommerns, die ihr Turner oder Turnfreunde seid oder werden wollt, thut euch aller Orten, wie es Turner Art ist, ohne Unterschied des Standes zusammen. Gern wird jeder der bestehenden Turnvereine, soweit ihr es wünscht, mit Rat und Auskunft euch beispringen. Säumet nicht und schaffet, daß bei einer festlichen Zusammenkunft der pommerschen Vereine im nächsten Jahre womöglich keine Stadt Pommerns unvertreten bleibe.

Mit turnerischem herzhaften Gruß widmen euch diesen Aufruf die bei der festlichen Zusammenkunft am 1. und 2. Pfingsttage d. J. in Greifswald zusammenwirkenden

Turnvereine Pommerns.

Beschlossen im Elisenhain bei Greifswald am 2. Pfingsttage 1861.

Auch der Berliner Turnrat forderte, veranlaßt durch das zweite deutsche Turnfest, in Berlin am 11. August 1861 abgehalten, zur Bildung eines Turnvereins im hiesigen Wochenblatte auf.

Nachdem so auch in unserer Stadt die Turnsache wieder von neuem angeregt worden war, setzte sich der Vorsitzende des früheren Turnvereins, Kalkulator Ulrich, mit dem hiesigen Gymnasial-Turnlehrer Wittenhagen und dem Rektor der höheren Töchterschule, Hülsen, in Verbindung und erließen diese Herrn folgenden Aufruf:

„Fast jede Stadt in Deutschland, Preußen, Pommern besitzt schon einen Turnverein, in welchem junge Männer ihre Kraft und die Handhabung der Waffen üben, um, soweit es an ihnen ist, sich auf dem Stand der Gesundheit zu erhalten, andererseits auch dazu beizutragen, daß das Volk Deutschlands, Preußens, in den kommenden großen Kämpfen stark, wehrhaft und einig gefunden werde, damit es nicht schmäzlich unterliege, wie in Zeiten, deren Abwendung jeder Deutsche, jeder Preuße wohl aus dem Grund seines Herzens wünscht.

Anklam ist noch immer in der Turnsache zurück; schon vor fünf Jahren gründete sich hier ein Turnverein; er kam nicht zur Blüte, denn damals galt das Turnen in den Augen vieler als Demagogie und diesem Urtheil glaubten sich viele entziehen zu müssen, wenngleich sie vernünftiger dachten; — sie blieben aber der Turnsache fremd und der Turnverein hörte aus Mangel an Mitgliedern von selbst auf.

Jene Zeiten sind überwunden; es kann also mit Ernst und freier Ueberzeugung an die Wiederaufnahme alter Ideen gedacht und hier wieder ein Turnverein ins Leben gerufen werden, von dem wir ein längeres Bestehen und erfolgreicherer Wirken zu erwarten berechtigt sind, weil die Nothwendigkeit allgemeinen Turnens nicht allein von der Staatsregierung und insbesondere Sr. Majestät dem Könige selbst, sondern auch von allen

Volksschichten erkannt ist, so daß es sich bereits eine gewaltige Bahn gebrochen hat.

Zur Besprechung über Gründung eines Turnvereins in Anklam ersuchen wir die Herren sich gefälligst am Sonntag den 1. September d. J., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Herrn Siedmann, Burgstraße hier, einzufinden.

Allen jungen Männern, denen noch der Soldatenstand in Aussicht steht, wird im künftigen Turnverein Gelegenheit geboten, vieles von demjenigen zu erlernen, was sie später auf Befehl erlernen müssen.

Wir bemerken schließlich, daß im künftigen Verein das Hieb- und Stoßfechten mit blanker Waffe auf vielseitigen Wunsch besonders gelehrt und geübt werden soll.

Anklam, den 20. August 1861.

E. Hülsen,
Rektor und Turnlehrer der höheren
Töcherschule.

Wittenhagen,
Lehrer und Gymnasial-
turnlehrer.

Ulrich,
Kalkulator, erstes und letztes Mitglied des früheren Anklamer Turnvereins.

Kirstein,

Bürgermeister, ist bereit die Turnerei nach seinen Kräften möglichst zu unterstützen.

H. Wendorff,

Stadtverordneten-Vorsteher, erklärt sich gleichfalls gern hierzu bereit.

Die Versammlung war von einigen vierzig Personen besucht. Die Leitung übernahm Rektor Hülsen. Der Turnverein wurde begründet, kurze Statuten beraten und genehmigt und der erste Vorstand gewählt (siehe Anhang). Von der Begründung des Vereins wurde sofort sämtlichen Turnvereinen Pommerns und Berlins Mitteilung gemacht und diese durch Glückwünsche beantwortet. In dem Referat im hiesigen Kreisblatt über die Begründung des Turnvereins wird beklagt, daß namentlich von den jüngeren Gymnasiallehrern niemand erschienen sei. Dieselben hätten keine Ursache gehabt, sich vor der Genossenschaft der anwesenden Mitglieder zu genieren.

Auch heute noch nach 25 Jahren müssen wir die gleiche Klage über die Nichtbeteiligung der Lehrer an dem Turnverein erheben.

Als Turnlokal wurde der Woserow'sche Saal in der Breitenstraße gemietet. Die erste Turnfahrt fand am 15. September unter Führung des Turners Düsing über Bargischow, Auerose, Cosenow statt. Die Greißwalder und Grimmer Turnvereine luden zu einer Versammlung die Turnvereine Neuvorpommerns und Rügens am 6. Oktober zur Beratung über die Sendung eines Steins zum Jahn-Denkmal in Berlin und zur Besprechung turnerischer Gegenstände ein. Nach weiteren Mitteilungen des Greißwalder Vereins soll über die Bildung einer Art von Turnerbund und über die Feier des 18. Oktober als Jahrestag der Schlacht bei Leipzig beraten werden.

Ueber die in Grimmen gefaßten Beschlüsse fehlen in den Akten nähere Mitteilungen; es ist jedoch in einer Versammlung am 8. Oktober hierüber von zwei nach Grimmen gesandten Abgeordneten Bericht erstattet.

Nachdem im Oktober die Mitgliederzahl von 45 auf 129 gestiegen, wurde am 15. Oktober eine Generalversammlung behufs Neuwahl des Vor-

standes anberaunt. Motiviert wird dieser Antrag damit, daß der Vorstand sein Mandat nur als interimistisch betrachtet habe, welches bei der in vier Wochen fast vervierfachen Mitgliederzahl wohl nicht mehr als der volle Meinungsausdruck des jetzigen Vereins zu betrachten sein dürfte.

Die Versammlung schloß sich der Meinung des Vorstandes an und wählte einen neuen Vorstand.

Der 18. Oktober wurde durch einen Marsch mit Musik nach dem Exerzierplatze, Abbrennung des altherkömmlichen Freudenfeuers, eines Feuerwerkes und gemeinschaftliches Abendessen im Hellwig'schen Lokale gefeiert.

Eingeladen waren hierzu die Veteranen aus den Freiheitskriegen.

Von welcher Bedeutung damals der Turnverein für unsere Stadt gewesen ist, geht aus einem Schreiben des Komponisten Dallmann hervor. Derselbe bittet den Verein, da er am 17. Dezember ein Konzert veranstalten wolle und die Unkosten sehr bedeutend wären, an diesem Tage die Turnübungen einzustellen.

In einer Generalversammlung am 11. Dezember wurden neue Statuten beraten und genehmigt. In diesen wird der Stiftungstag auf den 18. Oktober gelegt, das Turnlokal von Woserow nach dem Steinert'schen Saale auf dem Peenedamm verlegt. An Stelle des von hier versetzten Turnwart Straube wurde der Konrektor Ohnesorge zum Turnwart gewählt und die Anschaffung der notwendigsten Geräte: Barren, Reck, Schwingel, Boß, Springel beschlossen. Am 4. Februar 1862 wurde in der Generalversammlung der Gymnasiallehrer Dr. Briegleb zum stellvertretenden Beisitzer an Stelle des erkrankten Assessor Müller und der von hier geschiedene Turnwart, Steuer-Amts-Assistent Straube zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 22. Februar fand im Böhmer'schen Saale der erste sehr zahlreich besuchte Turnerball statt. In Verbindung mit dem geselligen Abend am 8. April wurde ein Schauturnen veranstaltet. Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit machte sich der Mangel an Geräten zum Turnen im Freien geltend und wurden deshalb solche angeschafft.

Am 15. April legte Ohnesorge sein Amt als Turnwart nieder und übernahm dasselbe Dr. Briegleb.

Auf dem Pommer'schen Provinzial-Turnfest in Belgard am 6. Januar vertreten die Turner Assessor Müller und Dr. Briegleb den Verein. Auf dem mit dem Turnfeste verbundenen Turntage wurde die Bildung eines pommer'schen Gau-Turnverbandes beschlossen und trat der hiesige Verein diesem Verbands bei.

Das Demminer Turnfest am 8. Juli besuchten 12 Anklamer Turner, auf dem Swinemünder Feste am 3. August und dem Putbusser Feste am 12. August war der Verein durch eine Deputation vertreten.

Bei Gründung des Vereins war eine schwarz-rot-goldene wollene Fahne angeschafft. Auf dem Demminer Turnfest machte sich der Mangel einer hübschen Vereinsfahne geltend. Die Anklamer Turner führten dort an einer kahlen Stange eine rot-weiße Fahne mit, welche nur dann einigermaßen ihr schlechtes Äußeres zu verbergen und ein wenig zu imponieren imstande war, als mehrere freundliche Demminer Damen sich der Mühe unterzogen, die Stange und Spitze sinnig zu bekränzen und auf das weiße Feld der Flagge

mit dem schönen Laub der kernigen deutschen Eichen des Devener Holzes den Namen „Anklam“ einzunähen.

Die Frauen und Jungfrauen Anklangs kamen dem von den Turnern laut gewordenen Wunsche nach einer würdigeren Vereinsfahne nach und erließen am 24. August einen Aufruf zur Anschaffung einer solchen. Unterschriften ist dieser Aufruf von den Damen:

Auguste Billerbeck, Pauline Peters, Auguste Silberstein,
Modesta Ulrich, Lina Rönkow, Auguste Reichel,
Toni Koesler, Laura Westphal.

Die Arbeit wurde schnell begonnen, so daß die schöne seidene Fahne bereits bei der Feier des zweiten Stiftungsfestes am 18. Oktober überreicht werden konnte. Zur Feier dieses Stiftungsfestes wurden große Vorbereitungen getroffen und sämtliche Turnvereine Vorpommerns hierzu eingeladen.

Am 18. Oktober versammelte sich der Verein in dem Turnlokal, zog von dort mit Musik abends 6 Uhr durch die Stadt nach dem Exerzierplatze zur Abbrennung des historischen Oktober-Feuers und eines Feuerwerks. Musik und Gesang begann und schloß die Feier; die Festrede wurde vom Konrektor Ohnesorge gehalten. Tausende aus der Stadt und Umgegend hatten sich dem Zuge angeschlossen und aus aller Munde ertönte unter dem Sternenzelt des Firmaments das deutsche Lied. Auf dem Rückmarsche wurden beim Steinthore 100 Fackeln entzündet und in langem Zuge durch die Hauptstraßen der festlich geschmückten und erleuchteten Stadt nach dem Turnlokal marschirt, wo ein gemütliches Beisammensein das Oktoberfest beschloß. Am Sonntag den 19., dem Tage der festgesetzten Fahnenweihe, sammelte sich der Verein nachmittags 3 Uhr auf dem Neuen Markt. Die eingeladenen Turnvereine waren fast sämtlich vertreten, und zwar: Greifswald, Wolgast, Demmin, Stettin, Jarmen, Barth und Uckerminde. Auch die Anwesenheit des größten Theils des Magistrat- und Stadtverordnetenkollegiums gab diesem Festtage den würdigen Ausdruck. Die Gäste in der Mitte ging es unter den Klängen der Krause'schen Musik-Kapelle nach dem Hellwig'schen Saale, wo die Frauen und Jungfrauen im Festschmuck versammelt waren, um dem Verein das Produkt ihrer Hände-Arbeit, eine prachtvolle seidene Fahne zu überreichen. Als Sprecherin war von den Spenderinnen Fräulein Laura Kühne erwählt und übergab diese die Fahne dem Verein mit folgendem von Fräulein Billerbeck verfaßten Gedicht:

Der Geist des deutschen Volkes ist erwacht,
Die Schwingen zu entfalten will er wagen,
Denn holdes Morgenrot strahlt durch die Nacht,
Einst wird es herrlich über Deutschland tagen.

Und was da klingt durch alle deutschen Gauen,
Was uns're alten Eichen mächtig rauschen,
Das tönt auch an die Herzen deutscher Frauen,
Auch sie versteh'n dem Weh'n der Zeit zu lauschen.

Sie haben **fromm** Euch einen Kranz gewunden,
Als Sinnbild deutscher Kraft und deutscher Treu,
Daß, die Ihr **frisch** und **fröhlich** Euch verbunden,
Daß Eure **freie** Schar sich d'ran erfreu.

Ja, schauet auf zu jenen heil'gen Zeichen,
Die „frisch, fromm, fröhlich, frei“ voran Euch leuchten.
Wie schön schlingt sich um sie der Kranz der Eichen,
Symbol der Treue, derer, die ihn reichten.

So nehmt denn hin aus meinen Händen,
Was Frauenhand für Euch geschafft;
Nehmt hin die Gabe, die wir freudig spenden,
Daß deutsche Lieb' sich eine deutscher Kraft.

Der Vorsitzende, Justizrat Villerbeck, sprach den Geberinnen im Namen des Vereins den gebührenden Dank aus und ließ der Würde des Tages und der Bedeutung des aus Frauenhand empfangenen Geschenke berebte und zu Herzen gehende Worte. Ein vierfaches Hoch, auf den König, die Verfassung, das deutsche Turnen und auf die holden Geberinnen schloß die Handlung der Fahnenweihe.

Vom Hellwig'schen Lokale ging der Zug in unabsehbarer Reihe durch die festlich geschmückte Stadt nach dem städtischen Turnplatz, wo ein Schau-turnen, das erste öffentliche des Vereins, davon Zeugnis ablegte, daß die Leistungen des jungen Anklamer Vereins hinter denen älterer Vereine nicht zurückstanden. Am Abend vereinte ein Abendessen im Hellwig'schen Saale die Turner mit ihren Gästen. —

Auf Antrag einiger Mitglieder um Errichtung eines Gesangvereins im Turnverein wurde in der Generalversammlung am 4. November beschlossen, den sich zu Sängern eignenden Mitgliedern zu überlassen, einen Gesangverein selbst zu organisieren.

In der Generalversammlung am 24. Februar 1863 wurde ein von mehreren Mitgliedern beantragter Ball in Anbetracht der ernstlichen Erkrankung des um den Verein sehr verdienten Beisitzers, Assessor Müller, abgelehnt. Infolgedessen trat der größte Teil der aktiven Turner aus dem Verein aus und wurde von diesen ein neuer Turnverein unter dem Namen „aktiver Turnverein“ begründet.

Am 28. Februar zeigt der provisorische Vorstand desselben, dessen Mitglieder sich gleich bei ihrem Eintritt verpflichten müssen, an den Turnübungen teilzunehmen, dem Magistrat die Gründung an, bittet um leihweise Überlassung der städtischen transportablen Winterturngeräte und noch besonders darum, daß das Winterturnen der Gymnasten, damit der Verein der fortwährenden Transportierung der Geräte enthoben sei, nach dem Vereinslokale, einem Saale auf dem Peendamm, verlegt werde. Dies vom Bureaugehilfen Bergwitz unterschriebene Gesuch wird, da eine Verlegung des Turnlokales nicht im Interesse des Gymnasiums liege, abschläglich beschieden. Da diesem Verein durch den Mangel an älteren Männern der innere Halt fehlte, verschwand er bald von der Oberfläche und seine Mitglieder traten

zum größten Teile wieder in den alten Verein zurück. Im Interesse des Vereins wurde das Turnlokal auf dem Peendamm aufgegeben und der schon früher benutzte Krüger'sche (Woserow'sche) Saal in der Breitenstraße wieder bezogen.

Durch die Spaltung war der Besuch der Turnabende bedeutend eingeschränkt, doch war dies ein Sporn für die älteren Mitglieder, welche sich seit längerer Zeit von den Übungen ferngehalten hatten. Der Mangel an einem tüchtigen Vorturner wurde durch den Eintritt des Kaufmanns Carl Braun, eines tüchtigen, früheren Stettiner Turners, aufgehoben. Dieser für die Turnsache begeisterte junge Mann verließ leider im Juli wieder unsere Stadt und ist im Kriege 1871 als Reserve-Premier-Lieutenant in Feindesland gefallen. Sein Andenken wird noch heute von den älteren Turnern in Ehren gehalten. Am 23. April unternahm der Verein auf Einladung des Wolgaster Turnvereins mit diesem eine gemeinschaftliche Turnfahrt nach Müdow, außerdem fanden Turnfahrten nach Bauerberg, Quilow und Gütkow im Laufe des Sommers statt.

Am 1. Mai wurde die Errichtung einer Altersriege beschlossen. Zu dem dritten deutschen Turnfest in Leipzig entsandte der Verein 12 Festteilnehmer, die Turner Brehmer, Dührkoff, Heerhaber, Holz, Ratter, Neumann, Schönfeld, Schrape, Seydler, Silberstein, Voigt, Wittenhagen, welche ersterem als Erinnerung ein hübsches Trinthorn mit Widmung schenkten.

Am 12. Juni wurde wiederum das Turnlokal gewechselt und mit dem Schützenwirth Diedrich ein Vertrag abgeschlossen.

Auf Einladung von dem Dümmel'schen Männer-Gesangverein beteiligte sich der Turnverein an der von ersterem am 26. August veranstalteten „Theodor Körner-Feier“.

Eine kleine Episode aus dem Sommer dieses Jahres möge hier Platz finden: Als an einem Abend die Turner zur Übung nach dem Schützenhause gehen, wird ihnen mitgeteilt, daß in kurzer Zeit der Kronprinz Friedrich Wilhelm mit Gefolge auf der Chaussee von Demmin herkommen müsse. Kurz entschlossen holen einige Turner die schwarz-rot-goldene Fahne, stellen sich mit dieser auf einer Erhöhung an der Chaussee auf und der Turner Ohnesorge begrüßt unter dem Jubel der übrigen Turner den alsbald vorüberfahrenden Kronprinzen als deutschen Zukunftskaiser.

Die 50jährige Gedächtnisfeier der Leipziger Völkerschlacht wurde auch in hiesiger Stadt auf Veranlassung des Turnvereins in erhebender Weise festlich begangen. Zur Beteiligung waren die Spitzen der Behörden, die Schützengilde, der Neumann'sche und Dümmel'sche Gesangverein, die Bürgerressource und der Handwerkerverein aufgefordert. Vormittags fand eine kirchliche Feier in der St. Nikolai-Kirche statt. Nachmittags versammelte sich der Festzug auf dem neuen Markte, marschierte nach dem alten Markt und hier hielt der Bürgermeister Kirstein die Festrede. Im Schützengarten angelangt, veranstaltete der Turnverein ein sehr gut ausgeführtes Schauturnen. Gesang und Musik erhöhten die Feststimmung, zumal das Wetter für die späte Jahreszeit vorzüglich war. Am Abend wurde das Oktoberfeuer abgebrannt. Nach dem Liede: „Ich hab' mich ergeben“ hielt der Stadtrat Peters eine patriotische Ansprache, welcher das Lied: „Freiheit, die ich meine“ folgte. Nach der

Rückkehr zum Schützenhause marschierte ein Fackelzug durch die festlich illuminierte Stadt nach dem Markte. Beim Verbrennen der Fackeln brachte der Bürgermeister Kirstein ein Hoch auf den König aus und nach dem Liede: „Gaudeamus igitur“ und der Volkshymne zogen die Festteilnehmer nach dem Schützenhause zurück, um mit einem Festmahle die erhebende Feier zu beschließen.

Auch in unserem Verein trat nach dem Leipziger Turnfeste eine allgemeine Abspannung ein. Während der Verein am 1. Oktober 1862 141 Mitglieder gezählt hatte, sind am 1. Oktober 1863 nur noch 98 zu verzeichnen.

Diese Zahl sollte infolge der politischen Wirren der nächsten Jahre immermehr fallen. Die großen politischen Ereignisse zogen die Aufmerksamkeit von allen anderen Verhältnissen ab. Ende 1863 trat die Schleswig-Holstein'sche Frage in den Vordergrund. Die Begeisterung für die Befreiung der Schleswig-Holstein'schen Brüder theilte sich auch den Turnvereinen mit. Mit Enthusiasmus wurde die vom Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein-Augustenburg angeregte Bildung von Freiwilligenkorps aufgenommen und in der Vereinsversammlung am 5. Januar 1864 beschlossen, für die vom Herzog Friedrich aufgelegte Anleihe 50 Thaler aus der Vereinskasse zu zeichnen und außerdem unter den Mitgliedern freiwillige Beiträge zu sammeln. Hierdurch kamen 103 Thlr. 20 Sgr. zusammen, welche an den Konsul Müller-Stettin abgeführt wurden. Die Begeisterung legte sich jedoch bald, nachdem die Großmächte Preußen und Oesterreich mit Beiseitesetzung des Herzogs Friedrich Dänemark besiegte und der Lauf der Dinge ein ganz anderer geworden war, als man ihn erwartet hatte.

Der Sommer brachte Turnfahrten nach Ragendorf, Spantekow und eine Zusammenkunft der Anklamer, Greifswalder und Wolgaster Turner in Büßow. Das Stargarder Turnfest wurde nur von einem Anklamer Turner besucht. Um mehr aktive Turner zu bekommen, wurde der Monatsbeitrag für aktive Mitglieder auf 25 Pfennig herabgesetzt, doch hat sich diese Einrichtung nicht bewährt und ist später wieder aufgehoben worden.

Der früher mit dem Sitz in Stettin gebildete Provinzial-Turnauschuß entsprach wenig den gehegten Erwartungen und traten deshalb am 31. Juli die Vereine Neuvorpommerns und Rügens mit Einschluß von Anklam und Demmin zu einem besonderen Turngau zusammen.

Vom Oktober ab benutzte der Verein wieder den Krüger'schen Saal als Turnlokal.

Das Stiftungsfest am 18. Oktober wurde in herkömmlicher Weise durch Abbrennen des Oktoberfeuers, Abhaltung eines Schauturnens und Festessens gefeiert. Bei dem Schauturnen blieben die Turner Kühne und Schünemann im Weithochsprung (13' Fuß weit, 3' hoch) Sieger.

Den geselligen Abenden im Winter 1864/65 wurden durch Vorträge („Wie erhält man sich jung?“, „Uhländ“, „Theodor Körner“ u.) mehr Reiz verliehen. Am 5. März 1865 statteten mehrere benachbarte Vereine dem hiesigen einen Besuch ab und wurde gemeinschaftlich geturnt. Vom 10. April ab hielt der akademische Turnlehrer Mänge aus Greifswald während einer Woche regelmäßige Vorturnerstunden im Verein ab und wurde unter dessen Leitung eine Turnfahrt nach Pelsin unternommen.

An dem am 25. und 26. Juni hier abgehaltenen Gesangsfeste beteiligte sich der Turnverein in der Weise, daß er den Festzug eröffnete und an den Festtagen die Festpolizei übernahm.

Der im Sommer 1866 ausgebrochene österreichische Krieg wirkte naturgemäß lähmend auf das Vereinsleben. Mehrere der thätigsten Mitglieder wurden zu den Fahnen einberufen. Da auch am hiesigen Orte eine Verwundeten-Station errichtet wurde, übernahm der Turnverein auf Wunsch des Komitee's für die Pflege verwundeter Krieger den Transport der Verwundeten vom Bahnhofe nach der zum Lazarett eingerichteten Kaserne.

Nach glücklich beendetem Kriege wurde das am 8. September unsere Stadt passierende I. Bataillon des 42. Infanterie-Regiments festlich empfangen und leisteten die Turner bei der Bewirtung desselben hülfreiche Hand.

Der Vorstand forderte in einem Aufruf wieder zu regerem Besuche der Turnabende auf, doch nahm die Zahl der Vereinsmitglieder ab; auch diesmal machten sich wieder die Nachwehen des Krieges im Vereinsleben geltend.

Im Frühjahr 1867 versuchte der Vorstand durch Turnfahrten nach Pelsin, Bauerberg, Murchin, Beschickung einer Vorturner-Versammlung in Greifswald das Interesse für den Verein zu heben. Das Gauturnfest am 28. Juli in Wolgast wurde seitens des hiesigen Vereins stark besucht. Im Herbst beschloß der Vorstand, einen Aufruf in den hiesigen Blättern über das Böglingsturnen zu erlassen und fand dieser Aufruf bei vielen jungen Leuten Gehör. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt; zieht sich der Verein doch neue brauchbare Mitglieder heran. Bögling kann jeder unbescholtene junge Mann werden, welcher der Schule entwachsen ist, aber noch nicht in den Verein aufgenommen werden kann. Die Böglinge, später Jugendturner genannt, erhalten freien Turnunterricht.

Am 5. November und 3. Dezember hielt Turner Hugo Rühl, jetziger Kreisvertreter in Stettin, Vorträge über die Geschichte der Leibesübungen.

Im Frühjahr 1868 wurden Turnfahrten nach Murchin, Jüßow, letztere zusammen mit den Vereinen von Wolgast, Greifswald und Jarmen unternommen. Auf dem in Greifswald am 31. Mai abgehaltenen Gautage wurde Anklam zum Borort, Silberstein zum Gau-Vorsitzenden, Reibel zum Gau-Schriftwart gewählt. Zum Kreisturnfest in Stettin am 2. August entsandte der hiesige Verein 10 Mann.

Das Jahr 1869 war für den Verein ein bedeutungsvolles, weil in demselben das pommerische Kreisturnfest in unseren Mauern abgehalten wurde. Der Verein zählte zu Neujahr 57 Mitglieder. Um die Kräfte zu üben und für die Turnsache zu werben, wurde am 14. März im Turnlokal ein öffentliches Schauturnen unter Leitung des akademischen Turnlehrers Range-Greifswald abgehalten, das zahlreich von Seiten des Publikums besucht war. An das Schauturnen schloß sich ein Kommerz mit humoristischen Unterhaltungen (Wachsfigurenkabinett u.) Das Schauturnen wirkte auf die Gäste so anregend, daß sich 15 neue Mitglieder anmeldeten.

Der 18. April fand die Turner auf einer Turnfahrt nach Sarnow. Auf dem Gautage in Greifswald wurde Anklam definitiv als Festort für das abzuhaltende Gaufest, welches zu einem Kreisturnfest erweitert wurde, gewählt und von den hiesigen Abgeordneten ein vorläufiges Programm vorgelegt.

Von nun ab entwickelte sich ein reges Vereinsleben, galt es doch, das erste größere Turnfest würdig vorzubereiten. Als Festtag wurde der 11. Juli bestimmt. Kurz vor dem Feste legten der Vorsitzende Silberstein und der Beisitzer Gundlach aus persönlichen Gründen ihre Ämter nieder und mußte das Fest ohne Vorsitzenden abgehalten werden. Trotz mannigfacher Widerwärtigkeiten wurden von dem rührigen Festkomitee die Vorbereitungen zum Feste rechtzeitig beendet. Am Sonnabend, den 10. Juli abends versammelten sich alle bis dahin eingetroffenen Festteilnehmer im Borgwardt'schen Saale, wo die Gäste durch Turner Hugo Kühl im Namen des hiesigen Vereins bewillkommnet wurden. Am nächsten Morgen fand nach dem Befehl ein Frühkonzert unter Mitwirkung des Dümmel'schen Männer-Gesangvereins in den städtischen Anlagen Bluthslust statt. Hier fanden sich um 8 Uhr alle Festteilnehmer ein. Es waren ihrer außer 78 Mitgliedern des hiesigen Vereins 181 auswärtige Turner aus 20 Vereinen. Nach Schluß des Kreisturnens begann im Vereinslokale das gemeinschaftliche Mittagessen, an dem sich etwa 250 Mann beteiligten. Der Bürgermeister Grafe eröffnete eine Reihe der schönsten Toaste durch eine Begrüßungsrede über das Wort „Frei“ im Turner-Wahlspruche. Ihm antwortete Range-Greifswald mit einem „Gut Heil“ auf die Stadt Anklam. Festlieder und Vorträge des Männer-Gesangvereins erhöhten die Tafelfreuden.

Um 3 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges auf dem neuen Markte. Geführt vom Fest-Komitee, begann er mit der Krause'schen Kapelle, auf welche der Dümmel'sche Gesangverein folgte. Die Reihen der Turner eröffnete der Ober-Turngau, welcher sich der hinterpommersche und vorpommersche Gau anschloß. So gelangte der Zug, von einer zahllosen Menschenmenge begleitet und von den im höchsten Schmuck prangenden Häusern aus mit Blumen überschüttet, auf den festlich hergerichteten Turnplatz. Nach Absingung eines Festliedes hielt der Kreisgerichtsrat Wuthenow-Greifswald die Festrede über den Wert der Turnerei in volkstümlicher Beziehung.

Das Turnen begann unter Leitung des Festturnwarts Range mit Freiübungen sämtlicher Turner, welche nach dem Takte der Musik sehr exakt ausgeführt wurden. Es folgte ein sehr hübsch zusammengestellter Reigen des neuvorpommerschen Gau's, der sich allmählich zu einer Aufstellung in Achter-Reihen entwickelte, in welcher noch einige Musterfreiübungen vorgeführt wurden. Das darauf folgende Schul-Gerätturnen war derart eingerichtet, daß alle Turner an denselben Geräten, nämlich an Reck und Pferd turnten. Erfreulich war es, daß zum ersten Male eine akademische Kiege aus Greifswald sich beim Turnen beteiligte. An das Schulturnen schloß sich Kürturnen, bei dem besonders Stettiner Turner durch ihre Leistungen sich auszeichneten. Den Beschluß des Turnens bildete das Wettturnen. Aus diesem gingen als Sieger hervor:

Im Steinstoßen mit dem ersten Preise Falk-Zarinen, der $17\frac{1}{4}'$, mit dem zweiten Preise Gutschmidt-Stettin, der $16\frac{1}{2}'$, einen $\frac{1}{3}$ Centner schweren Stein warf. Beim Hochspringen blieb der Sieg unentschieden. Clausius-Greifswald und H. Kühl-Anklam sprangen beide 66" hoch. Das Los teilte Clausius den ersten, Kühl den zweiten Preis zu. Die Bekrönung der Sieger vollzog der älteste neuvorpommersche Turner, Kreis-

gerichtsrat a. D. Schnitter-Stralsund mit einer ergreifenden Rede. Am Abend vereinigte im Schützenaale ein großer Festkommers bis spät in die Nacht die Festgenossen. Durch Gesang, humoristische Vorträge, Bierzeitung wurde die Gemüthlichkeit bis zum letzten Augenblick aufrecht erhalten.

Am Montag früh traten 8 hinterpommersche Turner eine Turnfahrt nach Rügen an. Am Nachmittag versammelte sich der Rest der Festteilnehmer zu einem Konzert in dem zur Ratter'schen Brauerei gehörigen Garten. So endete zu aller Zufriedenheit das pommer'sche Kreisturnfest.

Zur Vollendung des Jahrendenikals in der Hasenhaide bei Berlin bewilligte der Verein aus der Vereinskasse 5 Thaler. Am 17. Juli 1870 fand eine Gauturnfahrt nach Züssow statt. Alles war schon wegen der unserem heißgeliebten König Wilhelm vom französischen Botschafter gemachten schamlosen Forderung in größter Aufregung und Kampfeslust. Die Turner verabschiedeten sich voneinander mit bangen Ahnungen, aber auch mit stolzer Siegesgewißheit. Sollte doch die deutsche Turnerei wieder zeigen, inwieweit sie dem Vaterlande durch Heranbildung tüchtiger Krieger genützt hatte.

Das in Colberg projektierte Kreisturnfest wurde verschoben.

Mehrere Vereinsmitglieder mußten dem Rufe des Königs folgen, einige thaten dies freiwillig, so daß die Zahl der aktiven Turner über die Hälfte verringert wurde. In den Tagen der Aufregung und der Siegesbotschaften blieb der Turnplatz wenig besucht, doch leisteten die Turner bei den Verwundeten-Transporten wieder hilfreiche Hand. Nachdem der Feind bei Sedan am 2. September überwunden war und es schien, als wenn der Krieg bald beendet sein werde, forderte der Vorstand am 14. September wieder zum regeren Besuche des Turnplatzes auf, doch war am 1. Oktober die Mitgliederzahl auf 26 heruntergegangen. Von der Feier des Stiftungsfestes wurde Abstand genommen und am 18. Oktober nur eine General-Versammlung abgehalten, welche von 8 Mitgliedern besucht war. Die Vorstandsmitglieder Kühne und Schulz standen noch im Felde und wurden diese beiden bei der Vorstandswahl in ihren Ämtern gelassen und vorläufig von den übrigen Vorstandsmitgliedern vertreten. Während des Winters war der Turnbesuch ein sehr schwacher. Fast schien es, als wolle der Verein sich auflösen; doch die wenigen Mitglieder hielten wacker aus. Am 16. Juni 1871 veranstaltete der Turnverein in Verbindung mit dem Männer-Gesangverein einen Festkommers zur Feier des Einzugs unserer siegreichen Truppen in Berlin. Gleichfalls beteiligte sich der Verein an dem öffentlichen Sieges- und Dankfeste am 18. Juni. Die Feier bestand in einem Festzuge, Pflanzung der Siegesseiche auf dem neuen Markte und Festrede.

Am 23. Juli wurde in Gemeinschaft mit den Turnvereinen von Greifswald, Stralsund, Wolgast, Demmin, Jarmen eine Gauturnfahrt nach Züssow unternommen. Am ersten Jahrestag der Schlacht bei Sedan nahm der Verein an dem vom hiesigen Kriegerverein veranstalteten Festzuge, Freudenfeuer und Festkommers teil.

Zur Feier des 10jährigen Bestehens wurde am 18. Oktober im Turnlokale ein Schauturnen, welches sich regen Besuches seitens des Publikums erfreute, abgehalten.

In der Versammlung am 9. Februar 1872 wurde beschlossen, fortan schon junge Leute vom 17. Lebensjahre an als Mitglieder aufzunehmen.

An der Gauturnsfahrt nach Gützkow am 30. Juni beteiligten sich 17 Mann.

In der Generalversammlung am 11. Oktober, welche außer vom Vorstande nur von 3 Mitgliedern besucht war, wurde von einer Neuwahl des Vorstandes Abstand genommen und behielt der alte Vorstand vorläufig seine Funktionen bei. Das Stiftungsfest wurde nur durch einen geselligen Abend gefeiert, hierzu aber der Dümmel'sche Männer-Gesangverein, der Verein Bürger-Eintracht und der Kriegerverein eingeladen.

Die Beteiligung sowohl an Turnen als auch an den geselligen Abenden war während des Winterhalbjahres eine verschwindend kleine und wurde, wenn dies überhaupt noch möglich, zum Frühjahr 1873 noch geringer. Wurde doch die Generalversammlung am 18. April außer von 5 Vorstandsmitgliedern nur von einem Turner besucht. Regelmäßige Turnübungen fanden nicht statt und wurde nur ϕ und zu geturnt. Der Verein zählte nur noch 16 Mitglieder, die niedrigste Zahl während des 25jährigen Bestehens desselben. Vom Vorstande wurde nichts unversucht gelassen, den Verein wieder zu heben, man bemühte sich, einen zu besoldenden Turnlehrer anzustellen und sollten hierzu die in der Kasse noch befindlichen 60 Thaler als Gehalt bewilligt werden. Keiner der turnerisch ausgebildeten städtischen Lehrer wollte jedoch dies Amt annehmen. Die wenigen Getreuen hielten tapfer aus; die Mitgliederzahl nahm allmählich wieder zu, so daß der Verein sich am 2. September an der Sedanfeier und der damit verbundenen Grundsteinlegung zum Krieger-Denkmal durch Anführung des Zuges nach dem Freudenfeuer und des Fackelzuges beteiligen konnte.

Im Laufe des Sommers wurde der Vorsitzende Schünemann nach Stralfund versetzt und verlor der Verein ein sehr thätiges, für die Turnsache begeistertes Mitglied. Am 1. Oktober zählte der Verein wieder 45 Mitglieder. Der am 3. Oktober neu gewählte Vorstand ging mit frischem Mute an die Arbeit und gelang es ihm, am Stiftungsfeste ein mit Beifall aufgenommenes Schauturnen abhalten zu können. Humoristische Unterhaltungen trugen nach dem Schauturnen zur Erweiterung des zahlreich erschienenen Publikums bei. Dies gelungene Fest führte dem Verein 25 neue Mitglieder zu.

Am 13. Dezember wurde ein Vortrag über den „Ursprung des Menschengeschlechts“ gehalten. Nach 12jähriger Pause wurde am 14. März 1874 im Böhmer'schen Saale ein Turner-Ball abgehalten, der zu allgemeiner Zufriedenheit verlief und seitens der Turner und der eingeladenen Gäste sehr stark besucht war.

Wenngleich schon in früheren Jahren bei der mangelhaften Organisation der städtischen Feuerwehr öfter im Turnverein die Frage erwogen war, ob der Verein die Bildung einer Turner-Feuerwehr in die Hand nehmen solle, so war doch noch immer aus mancherlei Rücksichten hiervon Abstand genommen. Ein größeres Feuer im April zeigte jedoch wieder eklatant die vollkommene Unzulänglichkeit der Bürger-Feuerwehr und so trat der Verein auf Anregung der Herren Poettke, Kirchner und Koesler dieser Angelegenheit näher.

In einer Generalversammlung am 17. Mai, wurde die Errichtung einer freiwilligen Turner-Feuerwehr beschlossen. Als Hauptbedingung wurde aufgestellt, daß jeder Feuerwehrmann Turner sein müsse, jeder Turner

aber nicht Feuerwehrmann zu sein brauche. Für jeden Feuerwehrmann wurden aus der Turnklasse monatlich 25 Pfennige an die Feuerwehr, welche einen besonderen Vorstand und besondere Verwaltung hatte, gezahlt. Der Vorsitzende des Turnvereins mußte Mitglied des Vorstandes der Feuerwehr sein.

Zum Eintritt in die Feuerwehr meldeten sich 30 Mann. Zur Beschaffung der Utensilien in Höhe von etwa 900 Mark wurden unverzinsliche Anteilscheine ausgegeben und der dritte Teil derselben bereits in der ersten Versammlung untergebracht. Die Feuerwehr sollte also ein integrierender Teil des Turnvereins sein. In den Vorstand der Feuerwehr wurden gewählt die Turner Poettke, Koesler, Kirchner, Koechl und als Vorsitzender des Turnvereins, Reidel.

Durch dies Unternehmen stieg die Mitgliederzahl rapide und betrug dieselbe am 1. Oktober 106. Bis zur vollständigen Einübung der Feuerwehrmänner waren die regelmäßigen Turnübungen ausgesetzt und wurden erst von Ende August ab wieder aufgenommen.

Am 21. Juni fand eine zahlreich besuchte Turnfahrt nach Bauerberg statt, auch beteiligten sich eine Anzahl Turner an der Gauturnfahrt nach Demmin 1874, wie an dem Gauturnfest in Wolgast 1875. — Im August 1875 geleiteten die Turner ihren treuen Genossen Robert Stockenström zu Grabe. Der Verein beteiligte sich am 2. September an der Enthüllung des Kriegerdenkmals und veranstaltete zusammen mit dem Dümmel'schen Gesangverein an diesem Tage einen Fackelzug und Kommerz. Da das Bestreben des Vorstandes der Turner-Feuerwehr hervortrat, sich möglichst von dem Turnverein unabhängig zu machen, wurde vom Vorsitzenden Reidel eine gemeinschaftliche Sitzung beider Vorstände am 5. November anberaunt und in derselben beschloffen, daß die Feuerwehr regelmäßig an jedem Freitag turnen und daß alle vier Wochen gemeinschaftliche Sitzungen der beiden Vorstände stattfinden sollten. Die Mitglieder der Feuerwehr waren jedoch schwer zum Besuche der Turnabende zu bewegen und wurde sogar, um dies zu erreichen, an einem Abend hierzu alarmiert.

Anfangs 1876 übernahm der Turner Puzar das Amt des Turnwarts und gewann an diesem der Verein eine tüchtige Kraft.

Am 19. Februar wurde wieder ein Turnerball abgehalten. Auf dem Gautage wurde von den Vereinsvertretern darüber geklagt, daß trotz der 105 Mitglieder der Turnbesuch ein sehr schwacher sei und die Übungen der Feuerwehr die Mitglieder zu sehr vom Turnen abhielten. Anklam wurde zum Gau-Vorort, Reidel zum Gau-Vorsitzenden, Otto Hens zum Gau-Schriftwart gewählt. Am 28. Mai wurde eine Turnfahrt nach der Ranniner Brücke unternommen.

Am 2. Juli wurde hier das diesjährige Gau-Turnfest abgehalten. Außer den zum Gau gehörigen Vereinen waren der Stettiner, der akademische Turnverein in Greifswald, die Behörden der Stadt und der Dümmel'sche Männer-Gesangverein eingeladen. Es waren vertreten die Vereine von Demmin, Greifswald, Jarmen, Stralsund, Swinemünde und Wolgast. Nach einem Früh-Konzert in den städtischen Anlagen begannen um 11 Uhr die Übungen der freiwilligen Turner-Feuerwehr am Mehlhorn'schen Speicher. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Böhmer'schen Saale mar-

schierte der Zug durch die festlich geschmückten Straßen nach dem städtischen Turnplatz. Während die Freiübungen unter Leitung des Gau-Turnwarts Kummerow-Demmin zu wünschen übrig ließen, lieferten die Gerät- und namentlich die Kür-Übungen ein befriedigendes Resultat. Als Sieger bei den Wett-Übungen gingen hervor: im Springen Puzar-Anklam 5,42 m weit, 1 m hoch; im Steinstoßen Wagner-Anklam 5,25 m weit; im Laufen Plattner-Demmin 100 m in 16 $\frac{1}{2}$ Sekunden. Den Beschluß des Festes machte ein Kommerz.

Auf Anregung des Kreisvertreters wurde zum internationalen Wettturnen nach Venedig der Turner Puzar von hier abgeordnet und hat derselbe dort die Pommerschen Turner würdig vertreten. Als Erinnerung erhielt der Verein von dem italienischen Turnerbund eine mit der Widmung:

Il Municipio di Venezia alla Societa Ginnastica di Anklam. In Occasione del Congresso e del II° Concorso Ginnastico Internazionale.

Venezia Agosto 1876.

Il Presidente Federale

Il Sindaco.

Dott. Antonio Berto.

Rosa.

versehene große Photographie der Markus-Kirche, welche dem Vereins-Local zur Zierde gereicht.

Die Mitgliederzahl im Oktober betrug 113, nach 1862 die höchste Ziffer.

Im Frühjahr 1877 wurde dem Turner Goetze-Stralsund, der sich um die Turnsache in Pommern verdient gemacht, zu seinem 25 jährigen Turnerjubiläum vom Verein ein Seidel mit Widmung übersandt. Leider war der Vorsitzende Neidel durch ernstliche Krankheit gezwungen, sein Amt als Vorsitzender des Vereins und des Ganturnrates niederzulegen und wurde als Nachfolger der bisherige Schriftwart D. Henck gewählt. Eine Turnfahrt nach Bauerberg am 17. Juni, wie auch das Kreisfest in Stettin am 5. August, wobei Turner Wagner den ersten Preis mit 50 Punkten errang, fanden zahlreiche Beteiligung.

Zum Beginn des Jahres 1878 verlor der Verein durch Tod sein thätiges und allgemein beliebtes Vorstandsmitglied Robert Schulz und wurde ihm die letzte Ehre erwiesen. An seine Stelle wurde Turner D. Mühl zum Schriftwart gewählt.

Die Mitgliederzahl war wiederum auf 85 heruntergegangen. — Wie schon früher erwähnt, versuchte seit Jahren der Vorstand der freiwilligen Turner-Feuerwehr das zwischen beiden Vereinen bestehende enge Band zu lockern und sich von dem Turnverein unabhängig zu machen. Ohne mit dem Turnvereine auch nur dieserhalb zu unterhandeln, wurde in einer Generalversammlung der Feuerwehr beschlossen, sich vom Turnverein zu trennen, doch ist letzterem nie irgend welche Mitteilung hiervon gemacht. So nützlich die Feuerwehr auch für die Stadt geworden ist, so wenig hat der Turnverein von derselben irgend welchen Vorteil gehabt. Jedem Turner ist zu empfehlen, die im Turnvereine gewonnene Kraft dem Wohle seiner Mitmenschen zu widmen, den Turnvereinen aber zu raten, dergleichen Verbindungen nicht einzugehen. —

Am 11. August wurde der 100jährige Geburtstag Jahns durch ein Gauifest in Greifswald unter zahlreicher Teilnahme hiesiger Turner gefeiert.

Am Sedantag veranstaltete der Turnverein in Verbindung mit anderen Vereinen der Stadt einen Fackelzug und Kommerz. Im November engagierte der Vorstand den Turnlehrer Tegge aus Berlin auf vier Wochen und beteiligten sich an dem Unterricht eine ganze Anzahl Turner.

Der Geburtstag des Kaisers 1879 wurde durch ein Schauturnen unter Leitung von Tegge und durch Ausführung der Lustspiele: „Die Einquartierung“ und „Fürst Blücher in Teterow“ gefeiert. Der Tod forderte wieder aus der Reihe der Turner ein Opfer, und zwar starb der frühere Wachtmeister Köhl, ein treues Mitglied. — Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars wurde ein geselliger Abend abgehalten. Die Gau-turnfahrt nach Jarmen am 20. Juli war zahlreich besucht, auch wurde am 17. August eine Turnfahrt nach Heidemühl unternommen. Mitte September ging der Vorsitzende D. Henck von hier nach Demmin. Zur Beglückwünschung des Turner Billerbeck zu seinem 50jährigen Rechtsanwalts-Jubiläum wurde an denselben eine Deputation gesandt.

Im Januar 1880 forderte der Vorstand die Lehrer der hiesigen Schulen zum Beitritt in den Verein, jedoch erfolglos, auf. Zur Hebung des Vereins und zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalt veranstaltete der Verein am 28. Februar eine turnerische Aufführung. Dieselbe bestand aus einem Schauturnen, einem Prolog, dem patriotischen Schauspiel: „Turnvater Jahn und sein Geist“ und einem Schattentheater. Die Kinderbewahranstalt erhielt die Brutto-Einnahme mit 107,50 Mark. Die Kosten von 51,55 Mark bestritt die Turnkasse.

Der Geburtstag des Kaisers wurde durch ein Schauturnen, Ausführung des Lustspiels: „Es lebe der Kaiser“ und humoristische Unterhaltungen festlich begangen. Am 11. Mai geleiteten die Turner ihren Genossen Max Borchmann zur letzten Ruhe.

Turnfahrten wurden nach Pelsin, Heidemühl, Friedland gemacht, auch das Gau-turnfest in Wolgast besucht. Zur Feier des Stiftungsfestes hielt der Verein ein Schauturnen ab, an welches sich der Schwant: „Turner List“ und ein Kommerz schloß. Die Bildung einer Altersriege wurde wiederum energisch in die Hand genommen und traten eine ganze Anzahl älterer Herren, auch Lehrer der hiesigen Schulen dem Vereine bei. Das Turnlokal wurde von Mitte Dezember ab nach dem Schützenhause verlegt. Am 28. Dezember hielt der Verein zum erstenmale eine Weihnachtsfeier im Schützenhause ab. Dieselbe bestand aus Quartettgefängen, Rede und einer Bescherung. Die neu erbaute städtische Turnhalle wurde in liberalster Weise von den städtischen Behörden dem Turnverein zur unentgeltlichen Mitbenutzung an drei Abenden in der Woche überlassen. Nachdem die Halle fertig gestellt, hielt der Verein am 2. April seinen festlichen Einzug in dieselbe. Der Wolgaster Turnverein, vertreten durch 22 Mann, der Gau-vorsitzende, Gerichtsrat Wuthenow-Greifswald, der Gau-turnwart Davidsohn-Demmin, die Spitzen der Behörden, die Direktoren der hiesigen Schulanstalten, die Lehrer der Kriegsschule und viele andere geladene Ehrengäste, das zahlreich zuschauende Publikum, diese alle waren Zeuge des feierlichen Einzuges. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Ansprache des Vor-

sitzenden Hoffmann, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach Absingung der Nationalhymne begann das Schauturnen, bestehend in Freiübungen, Kiegenturnen, einem mit Gesang nach der Melodie: „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen“ ausgeführten Reigen und Kürturnen. Die Altersriege beteiligte sich stark am Reigen und Gerätturnen. Zum Schluß brachte der Turnwart D. Kühl der deutschen Turnerei ein „Gut Heil“ und es begann im Schützenfaale der Festkommers, der durch zahlreiche Toaste und humoristische Unterhaltungen gewürzt, die Turner mit ihren Gästen bis in die Morgenstunde zusammenhielt.

Das Leben in der Turnhalle wurde jetzt ein sehr reges, wie es kaum bei doppelter Mitgliederzahl gewesen, namentlich nahm die Jugendabteilung bedeutend zu.

Am 25. April konnten 26 neue Mitglieder in den Verein eingeführt werden.

Turner Helle hielt einen Vortrag über das Turnwesen. Eine Turnfahrt nach Murchin wurde unternommen, auch eine Extrapahrt mit Dampfer nach dem Hasenberge bei Gütkow mit den Damen der Vereinsmitglieder. Eine sehr zahlreiche Beteiligung fand das Swinemünder Gaufest am 7. August. Am Tage darauf wurde eine Gauturnfahrt nach Heringsdorf unternommen. Turner Wagner errang den dritten Preis im Wettturnen. Der Sedantag fand die Turner auf einem Marsche nach Pelsin, an welchen sich am Abend ein Kommerz im Haafeschen Lokale schloß.

Das Stiftungsfest wurde durch Schauturnen, Aufführung des Töpfer'schen Lustspiels „Das Stiftungsfest“ und eines Schattentheaters begangen.

Eine Nachweihnachtsfeier wurde am 13. Januar 1882 und zur Geburtstagsfeier des Kaisers ein Kommerz im Haafeschen Lokale veranstaltet. Um dem Turnen immer mehr Eingang zu verschaffen, hielt der Verein am 18. Juni im Schützengarten ein Volks-Wettturnen ab. Dasselbe bestand aus einem Schauturnen der Vereins-Mitglieder, einem nach den Klängen der „Wacht am Rhein“ geschrittenen Reigen und dem Kürturnen, welches manche tüchtige Leistungen an Geschicklichkeit und Bravour zu Tage treten ließ. An dem Wettturnen beteiligten sich auch nur Vereinsmitglieder. Als Sieger gingen hervor: im Weithochsprung (5,25 m weit, 1 m hoch) Turner Martens; im Steinstoßen (Schwere 16½ kg, Wurf 6 m) Turner Wagner; im Wettlaufen (180 m in 31 Sekunden) Turner Friß Schönhardt. Die Bekrönung der Sieger vollzog der Vorsitzende. Ein sehr zahlreiches Publikum folgte allen Vorführungen mit regstem Interesse, den Schluß machte ein großer Kommerz mit humoristischen Vorträgen im gefüllten Schützenfaale. — Auf dem Belgarder Kreisturnfest wurde der Verein durch Turner Kühl vertreten.

Am 5. Juni starb der Gauvorsitzende Wuthenow-Greifswald. Eine Deputation legte einen Lorbeerkrantz auf seinen Sarg und ehrte der Verein hierdurch die vielfachen Verdienste des Entschlafenen um die Turnerei. Zahlreiche Beteiligung fand das Wolgaster Gauturnfest seitens der Vereins-Mitglieder.

Am 10. September wurde das geräumige Fuchs'sche Lokal als Vereinslokal bezogen, mit den dem Verein gehörigen Bildern geschmückt und in demselben ein schönes Spind mit der Vereins-Bibliothek aufgestellt. Am

21. Oktober feierte der Verein sein 22. Stiftungsfest durch ein Schauturnen in der Turnhalle vor einer geladenen Herren-Gesellschaft. Der stellvertretende Vorsitzende Reidel entwickelte in längerer Rede die Aufgabe der deutschen Turnvereine sowohl in gesundheitlicher als auch in nationaler Richtung, wies in letzter Zeit der deutschen Turnerschaft gemachte Vorwürfe zurück und forderte zur Beteiligung am Verein auf. An das vorzüglich ausgeführte Schauturnen schloß sich ein Kommerz im Schützenaale. Zur Aufführung gelangte: „Jahnsfest“, Jubel-Aktus in Wort und Lied. In demselben wechselten Vorträge mit Chor- und Quartett-Gesängen. Zum Schluß wurde von den Turnern ein Cirkus vorgeführt, dessen Leistungen allgemeinen Beifall fanden. — Das große Unglück, welches infolge der verheerenden Überschwemmungen so viele Rheinanwohner betroffen hatte, veranlaßte den Verein zum Besten der Überschwemmten am 16. Dezember eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu veranstalten. Emil Rittershaus sandte auf Wunsch einen Prolog. Diesem folgte das Reutersche Lustspiel „Fürst Blücher in Teterow“ und der früher schon einmal vorgeführte Cirkus. Die Einnahme von 140,30 Mark wurde an den Bürgermeister Lerner in Einz abgeführt.

Am 5. Februar 1883 hielt der Verein im Sagertschen Saale einen Turner-Ball ab. Zum deutschen Turntage nach Eisenach wurde als Gau-Abgeordneter Turner Kuhl gesandt. Eine Turnfahrt nach Ufedom am 3. Juni fand rege Teilnahme. Am 17. Juni trat der Verein wieder mit einem Volks-Wettturnen im Schützenhause in die Öffentlichkeit. Bei dem Wettturnen errangen Preise: im Laufen (180 m in 27 Sekunden) Turner Bartelt, im Weithochspringen (4,5 m weit, 1 m hoch) Turner Dunker, im Steinstoßen (5,25 m weit, Schwere 16 $\frac{1}{2}$ kg) Turner Fritz Schönhardt. Bei dem Festkommerz wurde eine von dem Vorsitzenden Hoffmann und dem Beisitzer Reidel dem Vereine geschenkte große Zahnbüste feierlich enthüllt. Am 1. Juli vereinigte die Turner ein Kommerz verbunden mit Konzert der Schaerschen Kapelle. Beim Demminer Gauturnfest am 12. Oktober stellte der Verein, der durch 22 Mann vertreten war, eine Musterriege. Den zweiten Preis beim Wettturnen errang Turner Dunker mit 15 $\frac{5}{12}$ Punkten.

Der Sedantag, das Stiftungsfest und die Weihnachtsfeier wurden in gewohnter Weise festlich begangen. An dem geselligen Abend am 7. Februar 1884 wurde die Einrichtung einer Reisesparkasse beschlossen. An einer Turnfahrt nach Friedland am 18. Mai beteiligten sich 24 Mann. Am 22. Mai fand im Fuchschen Lokale der Gautag des neuvorpommerschen Turngaus statt. Den Verhandlungen ging vormittags eine Gauvorturnerstunde in der städtischen Turnhalle und ein gemeinschaftliches Mittagessen voraus. Vom Verein wurden in den Gauvorstand die Turner Hoffmann und Reidel als Beisitzer gewählt.

Das Volks-Wettturnen brachte außer dem gewöhnlichen Programm einen Reigen nach der Melodie: „Der Frühling hat sich eingestellt“ und beim Kommerz: Auftreten des abessinischen Turnvereins, das parodistische Trauerspiel „Die Ribelungen“, einem Chinesentanz und Gymnastiker. Beim Wettturnen errangen Preise: Turner Bartelt im Springen (5,25 m weit, 1 m hoch), Turner Dunker im Steinstoßen (4,75 m weit, Schwere

16,5 kg), Turner Schuhmacher I. im Laufen (180 m in 29 Sekunden), Jugendturner Schuhmacher II. im Laufen (180 m in 32 Sekunden), Jugendturner Glusa im Springen (2,50 m weit, 1 m hoch).

Auf dem am 3. August in Treptow a. Toll. abgehaltenen Gauturn-feste, das sich seitens des hiesigen Vereins starken Besuches erfreute, errang Turner Dunker den dritten Preis.

In einer Generalversammlung am 22. August wurde die Errichtung eines Trommler- und Pfeifer-Corps beschlossen und am 24. August unter Führung desselben eine Turnfahrt über Pelsin nach Ragendorf unternommen. Die Feier des Stiftungsfestes bestand in einem Schauturnen und Kommers mit humoristischen Vorträgen (Gymnastiker, Turner vom Mars u. s. w.)

Am 16. November hielt Reidel einen Vortrag über Turner-Symbolik.

Die Weihnachtsfeier wurde am 29. Dezember im Haafeschen Lokale durch Bescherung und Tanz begangen.

Am 1. Februar sprach Helke über die Geschichte der Turnerei von den Zeiten der Griechen bis zur Gründung der deutschen Turnerschaft (1860). Am 19. April fand im Vereinslokale der Gautag in gleicher Weise wie im vorigen Jahre statt und wurde am 10. Mai eine Turnfahrt über Plesewitz, Postlow nach Görke unternommen. Bei dem am 7. Juni abgehaltenen Volks-Wettturnen errangen Preise: Turner Kollwitz im Laufen (180 m in 31 Sekunden), Turner Kreplin im Springen (1 m hoch, 4,75 m weit), Turner Bronke im Gewichtheben (16 mal $37\frac{1}{2}$ kg), Jugendturner Müller II. im Laufen (180 m in 29 Sekunden), Jugendturner Hertel im Springen (1 m hoch, 4,90 m weit). Der Kommers wurde durch humoristische Unterhaltungen (Niese und Zwerg, Keulenübungen, Gymnastiker, Antispiritismus-Vorstellung, Schattentheater, Niesen-Orchorgel) gewürzt. Acht Tage darauf wurde im Schützengarten ein geselliger Abend mit Musik abgehalten. Veranlassung hierzu war, daß das älteste Mitglied Geh. Justizrat Billerbeck in Anerkennung der Leistungen beim Volkswettturnen dem Verein ein Quantum Bier zur Verfügung gestellt hatte.

Am 28. Juni gab sich eine Anzahl Turner in Jagnik ein Stellbischein mit den Pasewalker Turnern und machte mit diesen zusammen eine Turnfahrt nach Heinrichswalde, Rothemühl, Ferdinands Hof. Das sechste deutsche Turnfest in Dresden am 18.—22. Juli wurde von 6 Turnern (Hoffmann, Kühne, Helke, Marsal, Bartelt, Dunker) besucht. Als Erinnerung an dies Fest wurden von einzelnen Teilnehmern dem Verein Abbildungen des Festzuges, der Festhalle, der Altersriege gewidmet.

Am 19. August statteten 40 Pasewalker Turner dem Verein einen Besuch ab. Zu Ehren derselben wurde vormittags eine Dampferfahrt nach Bluthslust unternommen und nachmittags im Schützengarten ein Schauturnen abgehalten.

Vom August ab turnte die Altersriege an einem besonderen Abend. — Leider sollte Turner Billerbeck beim Volkswettturnen zum letztenmale, wie er dies vorahnend aussprach, den Verein besucht haben. Am 26. August wurde er zur letzten Ruhe geleitet und ihm der Lorbeerkranz mit den 4 F auf den Sarg gelegt. Am 30. August erstattete Turner Helke Bericht über das Dresdener Turnfest; am 17. September feierte der Verein den 100jährigen Geburtstag Friedrich Friesens durch eine Festrede und Kommers.

Eine Turnfahrt nach Föhre wurde am 20. September unternommen, das Stiftungsfest nur durch einen geselligen Abend gefeiert. Die Weihnachtsfeier vereinigte am 28. Dezember im Sagertschen Saale die Turner mit ihren Familienangehörigen und geladenen Gästen. Am 23. Januar 1886 wurde das Fest-Komitee zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes gewählt und das Statut dahin geändert, daß fortan Ehrenmitglieder auf Vorschlag des Vorstandes von der Hauptversammlung ernannt werden können.

Am 31. Januar starb der Vereinsbote Koch, welcher mit großer Treue und Anhänglichkeit dem Verein 24 Jahre lang gedient hatte. Der Geburtstag des Kaisers wurde durch Festrede von Helle über die Geschichte des Hauses Hohenzollern von den ältesten verbürgten Nachrichten bis auf die Erwerbung der Burggrafschaft Nürnberg und durch einen Festkommers festlich begangen.

Zur Hebung der Turnsache und in Anbetracht des bevorstehenden 25jährigen Stiftungsfestes wurde ein Aufruf erlassen und bei den Mitbürgern verbreitet. Derselbe war von gutem Erfolg. Es traten eine ganze Anzahl neuer Mitglieder in den Verein. Am 18. April wurde eine Turnfahrt nach Stolpe und am 11. Juli eine solche nach Spantekow unternommen. Am 15. Mai unternahmen einige Stettiner Turner einen Dauermarsch nach hier und schlossen sich in Pasewalk 20 Turner denselben an. Der hiesige Verein ging ihnen bis Ducherow entgegen und machte den Marsch nach hier in Gemeinschaft. Zu Ehren der Gäste war im Vereinslokale ein Konzert veranstaltet. Am 3. Juni wurde in Stralsund der diesjährige Gautag abgehalten und auf demselben Meidel zum Gauvorsitzenden, Hoffmann zum Beisitzer, Przewlosky zum Schriftwart und D. Mühl zum stellvertretenden Gauturnwart gewählt. Das Volks-Wettturnen am 6. Juni nahm den gewohnten Verlauf. Sieger waren: Turner Klüber im Laufen (180 m in 29 Sekunden), Turner Hertel im Springen (4,25 m weit, 1 m hoch), Turner Koebler im Ringen, Jugendturner Stolzenburg im Laufen (180 m in 33 Sekunden), Jugendturner Müller II. im Springen (4 m weit, 90 cm hoch).

Das Stralsunder Kreisturnfest am 24. und 25. Juli war von 24 hiesigen Turnern besucht und bot denselben in turnerischer Beziehung vielfach Anregung. Außer Stellung einer Musterriege beteiligten sich 2 Turner an dem Wettturnen und 3 an der vom Kreis gestellten Altersriege. In der am 7. August abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung wurden zu Ehrenmitgliedern die Herren Oberlehrer Dr. H. Mühl-Stettin, Postsekretär E. Schünemann-Stettin, Gymnasial-Turnlehrer Wilh. Wittenhagen, Sattlermeister Aug. Kühne, Stadtrath Alb. Katter, Rentier Emil Meidel ernannt und soll die Proklamierung derselben bei der Feier des 25. Stiftungsfestes geschehen.

Die Vorbereitungen zu diesem Stiftungsfeste werden von dem Jubiläums-Fest-Ausschuß mit großem Eifer betrieben und hofft der Verein auf zahlreiche Beteiligung seitens der eingeladenen auswärtigen Vereine, der früheren, von hier verzogenen Mitglieder und der ganzen Bevölkerung der Stadt.

Am 1. August zählt der Verein 95 Mitglieder (s. Anhang), die Jugendabteilung ist 25 Mann stark.

Das Vereinsvermögen betrug am 1. August 1886: 737 Mark, doch wird ein großer Teil hiervon zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes verwandt werden.

Das Vereins-Inventarium ist mit 1200 Mark gegen Feuergefähr versichert. — —

Blicken wir nun zum Schlusse dieser einfachen Vereins-Geschichte zurück auf die verflossenen 25 Jahre, so werden wir finden, daß der Verein durch sein ruhiges, beharrliches Wirken, durch seine Hauptforge für die Pflege des Turnens und durch das Fernhalten von allen Nebenzwecken sich nicht blos in der Stadt, sondern auch in dem Kreise Pommern eine geachtete Stellung errungen hat und der Verein wird diese so lange behaupten, als er den bisher befolgten Grundsätzen treu bleibt. Wie im Verein selbst der Sinn und das Verständniß für das deutsche Turnen immer mehr gewachsen ist, so steht zu hoffen, daß die Erkenntnis von dem heilbringenden Einfluß der Leibesübungen dem Vereine immer mehr Mitglieder zuführen wird. Hierzu möge das bevorstehende fünfundzwanzigste Stiftungsfest beitragen zum Nutzen des Vereins und zur Ehre der edlen deutschen Turnerei. Der Verein aber möge durch einmütiges und thatkräftiges Zusammenwirken seiner Mitglieder auch im zweiten Vierteljahrhundert seines Bestehens immer mehr wachsen, blühen und gedeihen!

Vorstands-Mitglieder des Turn-Vereins zu Anklam 1861/1886.

Gen.-Verf.	Vorsitzender	Beisitzer	Beisitzer	Kassenwart	Schriftwart	Turnwart	Gerätwart
1861	Wittenbagen Wilderbed	Job. Müller	Silberstein	Alb. Ratter	Ulrich	Straube Dhnefarge Briegleb Wittenbagen Schünemann	Baldamus Schulze Rühne " " "
1862	Silberstein	"	Briegleb	"	"	"	"
1863	"	Schünemann Wittenbagen	"	"	"	"	"
1864	"	"	Dührstoff Dhnefarge Fritz Drechner	Reidel	"	"	"
1865	"	Schönfeld D. Fleck Dr. Kurg	Gundlach	"	"	"	"
1866	"	"	"	"	"	"	"
1867	"	"	"	"	"	"	"
1868	"	"	"	"	"	"	"
1869	Schünemann	Schünemann Heffke	Kreyer Kochl	"	Rob. Schulz	Rühne	W. Krüger
1870/71	"	"	"	"	"	"	"
1872	Reidel	G. Schmidt	"	Rühne	"	Em. Pönd	Rob. Schulz
1873/74	"	Herrn. Brunner	"	Heffke	"	Em. Pönd Ew. Schmidt	W. Krüger
1875	"	"	"	"	D. Pönd	"	Rob. Schulz
1876	"	"	"	"	Rob. Schulz	"	Em. Pönd
1877	D. Pönd	"	"	"	Rob. Schulz	"	W. Krüger
1878	"	"	"	"	D. Rühl Trost	"	"
1879	S. G. Hoffmann	Reidel	"	"	Baeder	D. Rühl	"
1880	"	"	"	"	Erist Schenhardt	"	"
1880/81	"	"	"	"	Schünemann	"	S. Wagner
1882	"	"	"	Saniter	Heffe	"	Keller
1883	"	"	"	"	"	"	Wartelt
1884/85	"	"	"	"	"	"	"

Verzeichnis der Mitglieder am 1. August 1886.

Bartelt, M.	Sarenburg, E.	Prezewlosky, W.
Beyer, G.	Saß, Aug.	Preuschost, W.
Blankensfeld, Herm.	Selte, J.	Putzig, W.
Blankensfeld, Alb.	Senck, Ed.	Ränge, L.
Bluhme, Helm.	Senschel, Friedr.	Riemer, F.
Bohn, M.	Sertel, E.	Ristau, W.
Bohse, R.	Herzberg, M.	Roehl, Aug.
Boy, Paul	Hoffmann, J. G.	Rud, E.
Brandt, Volktr.	Holke, G.	Rühl, D.
Brüske, W.	Jahnke, G.	Saniter, E.
Buchholz, E.	v. Jven, W.	Schmidt, Th.
Buckow, E.	Jürst, Paul	Schmurr, P.
Burmeister, E.	Kapp, Rud.	Schönfeld, Heinr.
Buzke, Herm.	Katter, Alb.	Schött, H.
David, Franz	Kleist, Felix	Settgast, M.
Devulder, W.	Kloesner, Jul.	Siewert, E.
Dieß, E.	Klüber, Fritz	Silberstein, M.
Doege, E.	Koch, Franz	Sommer, M.
Dorn, P.	Koehler, Carl	Steinke
Dührkoff, Herm.	Koehler, Emil	Sternberg, G.
Fiebing, Herm.	Koslowsky, E.	Stolzenburg, E.
Fuchs, Jul.	Kühne, Aug.	Sudrow, W.
Gebler, E.	Lakeng, Fritz	Thurmann, Franz
Glusa, H.	Lucas, E.	Benner, G.
Göttling, Joh.	Marjal, D.	Wagner, Herm.
Gollenberg, Max	Meyer, E.	Wedig, Ferd.
Golmer, R.	Neidel, E.	Weile, Franz
Grabley, Rud.	Padditz, E.	Westphal, Heinr.
Grühn, Alb.	Pantel, W.	Wronke, Sigm.
Gürtler, R.	Peters, H.	Wruud, F. W.
Hagenstein, W.	Pipping, W.	Zander, Rich.
Halle, Alb. jr.	Blötz, D.	